

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Kindergruppe Freispielraum

An das
Magistrat der Stadt Wien
MA 11 – Referat Kindertagesbetreuung
Rüdengasse 11
1030 Wien

Verfasser:



Verein Kindergruppe Freispielraum

Mitigasse 22/5

A-1140 Wien

Copyright © Verein Kindergruppe Freispielraum

Alle Rechte vorbehalten. Weder Teile des pädagogischen Konzepts noch das pädagogische Konzept im Ganzen dürfen ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Verein Kindergruppe Freispielraum in irgendeiner Form vervielfältigt werden.

INHALT

1	LEITBILD DER WIENER KINDERGRUPPEN.....	4
1.1	Mission Statement	4
1.2	Unsere Werte und Prinzipien	4
1.3	Ziele	5
1.4	Vision	5
2	ORIENTIERUNGSQUALITÄT	6
2.1	Einleitung	6
2.2	Bild vom Kind & pädagogische Ausrichtung.....	6
2.3	Rollenverständnis der PädagogInnen	6
2.4	Schwerpunkte & Ziele.....	7
2.5	Orientierung.....	7
2.6	Religiöse Erziehung (bei religiöser Ausrichtung)	9
3	STRUKTURQUALITÄT	10
3.1	Elternmitarbeit.....	10
3.2	Gestaltung des Tages.....	10
3.3	Personelle Aspekte	12
3.3.1	Personal und deren Funktion.....	12
3.3.2	Qualifikationen.....	12
3.3.3	Personaleinsetzung, Gruppenzusammensetzung.....	12
3.3.4	Gewährleistung der gesetzlichen Mindestanforderung bei Personalausfällen (Urlaub, Krankenstände, Pflegefreistellung, Fort- und Weiterbildung, ...).....	12
3.4	Krisenleitfaden - Standortsspezifische Vorgangsweise.....	13
3.4.1	Unfall.....	13
3.4.2	Nicht-abholen.....	13
3.4.3	Evakuierung.....	13
3.4.4	Individuelle/ standortsspezifische Vorgangsweisen im Zusammenhang mit dem Kinder- und Jugendwohlfahrtsgesetz	13
3.4.5	Informationsbeilagen.....	14
4	PROZESSQUALITÄT	15
4.1	Ausflüge/ Ausgänge.....	15
4.2	Bewegungserziehung.....	15
4.3	Bildungspartnerschaft.....	15
4.4	Eingewöhnung.....	16
4.5	Feste & Feiern, Brauchtum und Tradition	16
4.6	Freispiel.....	17
4.7	Gestaltung der Mahlzeiten.....	17

4.8	Gestaltung der Ruhephasen	18
4.9	Raumgestaltung	18
4.10	Sprachförderung.....	18
4.11	Verpflichtendes Kindergartenjahr	18
4.12	Besuchskinder/Hortkinder	19
5	PÄDAGOGISCHE QUALITÄTSSICHERUNG.....	20
5.1	Raum & Material	20
5.2	Fachspezifische Unterlagen.....	21
5.3	Sicherstellung der Deutschkenntnisse des Personals	22
5.4	Beobachtungs-, Reflexions- und Planungsprozesse und entsprechende Dokumentation	23
5.5	Zeitressource zur Teamarbeit (Teamgespräche, ...)	23

ANHANG

Anhang A	Meldepflichten bei Kindeswohlgefährdung (Eine Information der MAGELF für Kinderbetreuungseinrichtungen)
Anhang B	Mitteilung an die Kinder und Jugendhilfe bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung
Anhang C	KVJS Jugendhilfe – Service (Einschätzskaala Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen)

1 LEITBILD DER WIENER KINDERGRUPPEN

Aufgrund der Umstellung der Förderungen für Kinder in vorschulischen Betreuungseinrichtungen in Wien haben sich im Herbst 2009 über 50 autonome Kinderbetreuungseinrichtungen (Kindergruppen, Kindergärten, Horte) zum Verein Wiener Kindergruppen zusammengeschlossen, um die gemeinsame Position in der Wiener Betreuungslandschaft abzusichern und weiter zu stärken.

Im vorliegenden Leitbild der Wiener Kindergruppen haben Eltern, Pädagog*innen und Betreuer*innen nun erstmals zusammengefasst. Es macht unser Selbstverständnis und unsere gemeinsamen Ziele und Visionen nach außen sichtbar. Nach innen gibt es Orientierung und wirkt somit handlungsleitend und motivierend für jedes einzelne Mitglied.

1.1 Mission Statement

Kinder sind selbstbewusste, selbstverantwortliche und selbstbestimmte Menschen. Sie zu betreuen heißt für uns, in liebevoller Begleitung und wertschätzender Auseinandersetzung Räume in die Welt zu öffnen und vor allem ihre Integrität zu wahren.

Der Verein Wiener Kindergruppen hat sich als Trägerorganisation von autonomen Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen zum Ziel gesetzt, die Unabhängigkeit, Selbstbestimmtheit und Eigenverantwortlichkeit der einzelnen Gruppen zu sichern.

1.2 Unsere Werte und Prinzipien

Kinder sollen und dürfen ihre Lebendigkeit, ihre Spontaneität und ihre Offenheit bewahren. In gegenseitigem Respekt, Verständnis und Vertrauen geben wir unseren Kindern bewusst Raum und Zeit, ihre Persönlichkeit im Rahmen der sozialen Gruppe zu entfalten. Mit der Betreuung in altersadäquat kleinen Gruppen können wir besonders treffsicher auf die Bedürfnisse unserer Kinder eingehen und sie in ihrer eigenständigen Entwicklung unterstützen.

Unsere Pädagog*innen und Betreuer*innen sind umfassend ausgebildet und bilden sich laufend weiter. Wir setzen in unseren Betreuungseinrichtungen ausdrücklich auf ihre Persönlichkeit und Authentizität als stabile Größe.

Im Verein Wiener Kindergruppen sind sowohl eltern- als auch selbstverwaltete Betreuungseinrichtungen mit unterschiedlichen pädagogischen und strukturellen Konzepten organisiert, die in den Gruppen immer wieder reflektiert und entsprechend angepasst werden. Sie spiegeln die verschiedenen Bedürfnisse und Lebensrealitäten wider.

Uns ist es wichtig, die besagte Vielfalt auch nach dem Zusammenschluss in einer Trägerorganisation zu erhalten: Sie bietet interessierten Eltern eine breite Auswahl an Betreuungseinrichtungen und gibt innerhalb der Gruppen die Möglichkeit, Know-how auszutauschen.

1.3 Ziele

Gemeinsam wollen wir erreichen, dass die in den Wiener Kindergruppen organisierten Betreuungseinrichtungen auch weiterhin unabhängig, selbstbestimmt und eigenverantwortlich handeln können. Daher engagieren sich die Wiener Kindergruppen für:

1. die finanzielle Absicherung und weitere Förderung der Wiener Kindergruppen sowie die administrative Entlastung und finanzielle Risikominimierung
2. hohe Qualitätsstandards und deren Sicherung durch praxisorientierte Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen
3. die Vernetzung aller Mitglieder untereinander sowie mit relevanten Institutionen und Behörden
4. ein vertrauensbildendes Lobbying und dialogorientierte Öffentlichkeitsarbeit für unsere Leitgedanken und die daraus resultierenden pädagogischen Praxen

1.4 Vision

Unsere Vision ist die qualitativ hochwertige Betreuung aller Wiener Kinder in Gruppen mit einem optimalen Betreuungsschlüssel. Das Prinzip der unabhängigen, selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Kindergruppen und autonomen Betreuungseinrichtungen ist diesbezüglich modellhaft und ein wertvoller Beitrag im österreichischen System der Kinderbetreuung.

Quelle: <https://www.wienerkindergruppen.org/ueber-uns/#c489>

2 ORIENTIERUNGSQUALITÄT

2.1 Einleitung

In unserer selbstverwalteten, familiär gehaltenen Gruppe begleiten wir bis zu 14 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren, in Ausnahmefällen bis 10 Jahre (Urlaubszeit) und unterstützen sie in ihrem Alltag. Inklusion und Diversität liegt uns sehr am Herzen. Unsere Gruppe ist offen für alle Kinder egal welcher Herkunft, welchen Geschlechts, welcher Persönlichkeit oder individuellen Bedürfnisse. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, ist ein hoher Betreuungsschlüssel essenziell.

2.2 Bild vom Kind & pädagogische Ausrichtung

Unsere Betreuungsarbeit richtet sich nach dem Wiener Bildungsplan und erfolgt impulsbeziehungsweise situationsorientiert. Unser Betreuungsalltag basiert auf Konzepten des „Anderen Umgangs“ (Kinderladenbewegung) aus verschiedenen reformpädagogischen Ansätzen wie etwa derer Maria Montessoris, Piklers/Hengstenbergs, Loris Malaguzzis (Reggio), Janusz Korczaks, wie auch Friedrich Fröbels und Johann Pestalozzis, welche die Grundlagen für kindzentriertes Arbeiten gelegt haben. Diese beeinflussen nicht nur unsere pädagogische Haltung, sondern auch philosophisch, ethische Grundsätze unserer Arbeit, sowie unsere Sicht auf das Kind.

2.3 Rollenverständnis der PädagogInnen

Wir BetreuerInnen verstehen uns als Ko-KonstrukteurInnen des kindlichen Alltags. Das bedeutet, dass wir Entscheidungsprozesse nach Möglichkeit gemeinsam mit den Kindern demokratisch in einem Kinderplenum erarbeiten, z.B. ob und in welchen Park wir gehen, welche Theaterstücke oder Ausflugsziele wir wählen. Hierbei stützen wir uns auf Ideen Janusz Korczaks (1878-1942; polnischer Arzt, Erzieher und Schriftsteller, sowie Gründer mehrerer Waisenhäuser). Dadurch wollen wir vermeiden, eigene Bedürfnisse, Befindlichkeiten und Interessen den Kindern unbeabsichtigt überzustülpen. Vielmehr wollen wir ihnen Partizipation ermöglichen. Möchte beispielsweise nicht die gesamte Gruppe an einer Aktivität teilnehmen, beziehungsweise ist diese nicht für die gesamte Gruppe geeignet, so machen wir den Ausflug nur mit einem Teil der Gruppe, während der andere Teil in den Gruppenräumlichkeiten bleibt.

2.4 Schwerpunkte & Ziele

Wir empfinden es als äußerst wichtig, Kindern in ihrer Tagesgestaltung Entscheidungsfreiheiten einzuräumen, damit das Wahrnehmen eigener Bedürfnisse und das Artikulieren derselben zu fördern, wie auch ein Verständnis für demokratische Systeme zu entwickeln. Da wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst sind, ist es von Bedeutung, diese demokratischen Prozesse auch auf Erwachsenen- Ebene vorzuleben. So werden die Gruppe betreffende Beschlüsse demokratisch mit dem gesamten Team gefasst.

Teamsitzungen und Supervision werden daher regelmäßig wahrgenommen.

2.5 Orientierung

Im Kindergruppenalltag hat der unbeeinflusste sowie ununterbrochene Spielfluss einen besonderen Stellenwert. Das Spiel sehen wir als Lern-, Ausdrucks- und Verarbeitungsmittel, als eine Art „Sprache des Kindes“, wenn man so will. Dabei vertrauen wir auf das „Kompetente Kind“ (Maria Montessori), dass die eigenen Bedürfnisse, Interessen und Stärken kennt und mit diesen instinktiv arbeitet. Wir BetreuerInnen stehen dabei stützend und situationsorientiert zur Seite. Zusätzlich verstehen wir uns als „BegleiterInnen“ der einzelnen Entwicklungsschritte. Durch eingehendes Wahrnehmen, sowohl auditiv als auch visuell, versuchen wir jedes Kind in seiner/ihrer Einzigartigkeit zu sehen und zu begleiten. Um den Eltern ein Bild ihrer Kinder in deren Betreuungsumgebung zu ermöglichen, als auch als Quelle des Austausches innerhalb unseres BetreuerInnenteams, versuchen wir Ausschnitte des Alltags regelmäßig schriftlich, mit Fotos oder in Form kleiner Filmausschnitte fest zu halten. All dem steht das Recht der Kinder, unbeobachtet und ungestört zu sein, gegenüber. Zu diesem Zwecke bieten unsere Räumlichkeiten genügend Rückzugsmöglichkeiten. Besonders wichtig ist es uns, die eigene Gruppe, die Dynamik dieser und jedes Kind gut zu kennen und gut einschätzen zu können. Regeln, die in der Gruppe bestehen, besprechen und beschließen wir als BetreuerInnenteam gemeinsam mit den Kindern, da diese für die Kinder erst dann verständlich und nachvollziehbar sind.

Die Beobachtungen unseres Teams dienen als Grundlage für die Angebote; in Themenregalen stehen regelmäßig Arbeitsblätter, Themenbücher, und entsprechendes Material zur freien Entnahme zur Verfügung. Zusätzlich setzen wir BetreuerInnen täglich situationsorientiert musikalischen, sensorischen, beziehungsweise bedürfnisorientierten Input. Diese, sowie im Voraus geplante Aktivitäten, verschriftlichen und reflektieren wir am Ende jeden Monats und besprechen hierbei auch die gesamte Gruppensituation, sowie - bei Bedarf - einzelne Kinder.

Für Kinder im letzten Kindergruppenjahr stellen wir frei zugänglich verschiedene Materialien und Spiele zur Verfügung, die sie im Prozess des Lernens unterstützen und auf die Schule vorbereiten sollen. Verschiedene Lernunterlagen ermöglichen den Kindern, jenes Material zu wählen, das Ihnen am meisten entspricht z.B. Sandtablets, Fühlbuchstaben, Abacus, Arithmetik Material, Mini Lük, Arbeitsblätter,...

Um den Kindern die Möglichkeit zu bieten, die eigene Entwicklung zu verfolgen und auszudrücken, können sie eine eigene Portfoliomappe gestalten. Es steht ihnen frei ausgewählte Zeichnungen und Fotos in diese einzuordnen. Zusätzlich erhält jedes Kind eine Mappe, in welche es sämtliche Übungsblätter und Vorschularbeiten einordnen kann.

In unserer Gruppe wollen wir eine Umgebung schaffen, die dem Kind die Möglichkeit bietet, andere Kinder zu treffen, sich mit diesen auszutauschen, ein Spiel oder Projekt zu planen und durchzuführen, ohne dabei von Erwachsenen gestört, oder beeinflusst zu werden. „Spielen öffnet Räume unbedingter Sinnhaftigkeit, auch wenn kein Zweck dabei verfolgt und kein Nutzen avisiert wird. Spiele öffnen Räume für Kreativität, genauer: für Ko- Kreativität, denn Möglichkeiten werden da am besten erprobt und Potenzial da am besten entfaltet, wo Menschen miteinander spielen.“ (HÜTHER Gerald; 2010: Pos. 219,225; Hanser E-Book) Dies empfinden wir als besonders wichtig, da unsere Gesellschaft nur mehr wenig Raum und Zeit hierfür bietet. In unserer Kindergruppe können sich die Kinder jeden Tag selbst neu erfinden, verschiedene Rollen erproben und somit verschiedene Fähigkeiten und Strategien entwickeln. Voraussetzung dafür ist ein reflektierter Umgang des BetreuerInnenteams mit der eigenen Lebensgeschichte und insbesondere der eigenen Kindheit. Auch hierfür ist regelmäßige Supervision unerlässlich.

Da Lernen untrennbar mit Beziehung verbunden ist und die Familie üblicherweise die unmittelbare Umgebung ist, in der ein Kind die ersten und innigsten Beziehungen aufbaut, bietet unsere Kindergruppe einen Raum, der einer familiären Struktur ähnelt. Wir sehen uns als „erweitertes Wohnzimmer“, in dem Lernprozesse natürlich passieren können und sollen. Aus diesem Grund verzichten wir auf Dinge wie Morgen-, oder Mittagskreise. Vielmehr legen wir Wert darauf, zu Mittag alle gemeinsam an einem großen Tisch zu essen, uns auszutauschen, aufeinander Rücksicht zu nehmen, zu streiten und uns idealerweise wieder zu versöhnen. Bei Bedarf versammeln wir uns um genau diesen Tisch um Themen oder Konflikte zu besprechen. Alle Parteien werden dabei unvoreingenommen angehört und gemeinsam versuchen wir, Verständnis für den jeweils anderen zu schaffen, Kompromisse einzugehen, oder zu einer Lösung zu kommen.

2.6 Religiöse Erziehung (bei religiöser Ausrichtung)

Wir bekennen uns zu keiner religiösen Ausrichtung und legen Wert auf Vielfaltigkeit.

3 STRUKTURQUALITÄT

3.1 Elternmitarbeit

Jedes uns anvertraute Kind ist Teil einer Familie. Daher liegt es uns besonders am Herzen, auch diese in unseren Kindergruppenalltag miteinzubeziehen. Zudem legen wir großen Wert darauf, den Alltag für die Eltern so transparent wie möglich zu gestalten.

Sofern es der Tagesablauf und die Gruppendynamik erlauben, sind Eltern herzlich willkommen, nach Absprache, in der Gruppe zu verweilen, einen Kaffee oder Tee zu trinken und sich mit uns als BetreuerInnenteam auszutauschen. Dadurch wollen wir Ihnen ermöglichen, auf natürliche und ungezwungene Weise einen Teil des Tages mitzuerleben und zu verstehen. Eine gute Gesprächs- und Vertrauensbasis zwischen BetreuerInnen und Eltern ist die Grundlage für ein inniges Vertrauensverhältnis zwischen BetreuerInnen und Kinder. Um Tagesablauf und Lernprozesse der Kinder zu schützen, ist dies natürlich nicht an jedem Tag oder zu jedem Zeitpunkt möglich.

Bei Ausflügen oder BetreuerInnen- Ausfall (zum Beispiel Krankheit) ist ein freiwilliger Elterndienst immer willkommen und bereichernd. Eine Teilnahme an Elternabenden und Festen ist freiwillig, leistet jedoch allenfalls einen wichtigen Beitrag zur Gemeinschaftsbildung.

Mindestens einmal im Jahr – bei Bedarf auch öfter - haben alle Eltern die Möglichkeit ein Elterngespräch/Entwicklungsgespräch mit uns zu führen.

3.2 Gestaltung des Tages

Unsere Öffnungszeiten sind

Montag-Donnerstag von 6:45- 16:15 Uhr und Freitag von 6:45-14:45.

Schließtage:

Juli/ August: 3 Wochen Sommerpause

Dezember/ Jänner: 2 Wochen Winterpause

Um 6:45 werden die ersten Kinder von einer/m BetreuerIn begrüßt und beim Ankommen begleitet, während die andere die Frühstücksjause herrichtet. Frühstück gibt es von 7:00 bis 9:30 Uhr und gestaltet sich wie ein Buffet, sodass die Kinder selbst entscheiden können, wann sie hungrig sind und was sie essen möchten. Allerdings ist es uns sehr wohl wichtig, dass sie dieses in Ruhe bei Tisch einnehmen.

Bis um 9:30 Uhr treffen alle Kinder bei uns ein, bis dahin können die anwesenden Kinder frei entscheiden, wie, womit und mit wem sie sich beschäftigen möchten. Bei Bedarf werden die Kinder in ihren Bedürfnissen und Wünschen unterstützt, beziehungsweise deren Impulse aufgegriffen.

Danach entscheiden BetreuerInnen und Kinder gemeinsam, ob und in welchen Park wir gehen möchten. Bleibt die Gruppe drinnen, so haben die Kinder abermals die Möglichkeit frei zu entscheiden wie und mit welcher Beschäftigung sie den Vormittag verbringen möchten. Wobei die anwesenden BetreuerInnen erneut stützend zur Seite stehen. Bei Bedarf werden musikalische, didaktische, rhythmische,... Angebote gesetzt, die die Kinder freiwillig wahrnehmen können. Um Spielfluss und Lernprozess, nicht zu stören, passieren diese Angebote vorwiegend im Hauptraum, sodass es für die anderen Kinder genügend Raum und Möglichkeiten gibt, das eigene Projekt/Spiel ungestört weiter zu verfolgen. Beschließt die Gruppe in den Park zu gehen, so hilft ein/e BetreuerIn den Kindern beim Anziehen, während der/die andere eine Jause für die Gruppe einpackt und bei Bedarf Kinderwagen und Sandspielzeug herrichtet. Nach einem gemeinsamen Vormittag im Park, kehrt die Gruppe um spätestens 12:00 Uhr zurück. Ein/e BetreuerIn hilft abermals den Kindern beim Ausziehen, während die zweite, das am Vortag von uns BetreuerInnen zubereitete Essen aufwärmt.

Um 12:30 Uhr essen wir alle gemeinsam bei Tisch zu Mittag. Diese Zeit schätzen wir BetreuerInnen besonders, denn sie bietet nicht nur den Rahmen zur Stärkung und Nahrungsaufnahme, vielmehr ist es auch eine Gelegenheit, um Gespräche aufzugreifen und uns als Gruppe auszutauschen. Die Kinder erfahren auf diesem Weg ein gemeinsames Beisammensein, Genießen, sowie geduldiges Warten auf einander. Wir verstehen das auch als Vermittlung von Tischkultur.

Nach dem Essen kommt der/die dritte BetreuerIn. Der/Die BetreuerIn, der/die an diesem Tag den 8 Stundendienst versieht, kann ihre/seine Mittagspause wahrnehmen. Außerdem beginnt zu dieser Zeit die Ruhephase der Kinder. Hier zieht sich ein/e BetreuerIn mit jenen Kindern zurück, die müde sind und sich ausruhen möchten. Die anderen Kinder werden dazu angehalten, ein ruhiges Spiel zu spielen. Der/die andere BetreuerIn übernimmt einstweilen das Geschirrspülen und unterstützt die spielenden Kinder in deren Tätigkeiten.

Sobald der/die BetreuerIn von ihrer Pause zurückkehrt, verabschiedet sich der „Frühdienst“. Der Nachmittag gestaltet sich ähnlich wie der Vormittag. Die Kinder gestalten abermals den Ablauf nach eigenem Ermessen und die anwesenden BetreuerInnen unterstützen diese in ihrem Tun. Um 16:15 Uhr schließt unsere Kindergruppe. Bis dahin werden alle Kindergruppenkinder abgeholt.

3.3 Personelle Aspekte

3.3.1 Personal und deren Funktion

In unserer Kindergruppe werden 3 BetreuerInnen angestellt sein. Diese unterstützen sich gegenseitig und teilen die zu erledigenden Aufgaben untereinander auf. Zusätzlich zu der Tätigkeit als Betreuerin, übernimmt Nina Pleschberger die Aufgabe der KassiererIn und Karin Pleschberger die Aufgabe der Obfrau. So ist zu jeder Zeit eine leitende Kraft anwesend, die auch mit organisatorischen Belangen betraut ist. Dadurch wird gewährleistet, dass jenes Personal, welches keine Aufgaben im Vorstand inne hat, sich rein auf die Kinder und den Tagesablauf konzentrieren kann.

3.3.2 Qualifikationen

Unsere Mindestanforderung an angestelltes pädagogisches Personal, ist eine Abgeschlossene Ausbildung als KindergruppenbetreuerIn. Außerdem verpflichtet sich dieses dazu, sich jährlich weiterzubilden, um vorhandenes Wissen weiter auszubauen.

3.3.3 Personaleinsatz, Gruppenzusammensetzung

Unsere Gruppe mit 14 Kindern ist jeden Tag von 8:00-16:00 Uhr mit zwei BetreuerInnen besetzt. Während den Randzeiten – morgens von 6:45 bis 8:00 Uhr – empfängt eine BetreuerIn die Kinder. Kinder mit besonderen Bedürfnissen, oder unter 2 Jahren werden erst ab 8:00 Uhr empfangen, um einen ausgewogenen und kindgerechten Betreuungsschlüssel zu einem erschwinglichen Preis zu gewährleisten.

3.3.4 Gewährleistung der gesetzlichen Mindestanforderung bei Personalausfällen (Urlaub, Krankenstände, Pflegefreistellung, Fort- und Weiterbildung, ...)

Bei Urlaub, Krankenstand, Pflegefreistellung, Fort- und Weiterbildung bevorzugen wir Vertretung durch das eigene Personal, um den Kindern ein stabiles Umfeld zu sichern. Ist dies nicht möglich, so fordern wir „SpringerInnen“ des Vereins Wiener Kindergruppen an. Zudem besteht in derartigen Fällen die Möglichkeit, die Eltern in Form von freiwilligen Elterndiensten in den Alltag mit einzubeziehen.

3.4 Krisenleitfaden - Standortsspezifische Vorgangsweise

3.4.1 Unfall

Im Falle eines Unfalls kümmert sich ein/e BetreuerIn um das verwundete Kind und leistet Erste-Hilfe, während der/die andere bei Bedarf zunächst die Rettung alarmiert, dann die Eltern verständigt und gleichzeitig sich um die restlichen Kinder kümmert.

3.4.2 Nicht-abholen

Im Falle des Nicht-Abholens eines Kindes, versuchen wir BetreuerInnen zunächst, die Erziehungsberechtigten zu erreichen. Falls dies nicht möglich ist, versuchen wir die Notfallkontakte des Kindes zu verständigen. Ist auch dies nicht zielführend, so verständigen wir nach einer gewissen Zeitspanne (etwa 1 Stunde) die Polizei und informieren diese über die Situation. Meldet sich der/die zuständige Erziehungsberechtigte, beziehungsweise der angegebene Notfallkontakt nicht in einer adäquaten Zeitspanne, so wird das Kind für die Nacht in das zuständige Krisenzentrum gebracht und die Polizei abermals über den Vorgang und den Aufenthaltsort des Kindes verständigt.

3.4.3 Evakuierung

Im Falle eines Brandes, eines Unfalls, technischen Gebrechens, oder eines anderen Notfalls, der eine Evakuierung des Gebäudes erfordert, wird der (Feuer) Alarm ausgelöst. Wir BetreuerInnen halten regelmäßig Notfallübungen mit den Kindern ab, um im Ernstfall einen möglichst reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Zunächst stellt sich die Gruppe geordnet beim Notausgang auf. Ein/e BetreuerIn zählt die Kinder mit der aktuellen Anwesenheitsliste ab. Der/die andere öffnet die Türe und zählt während des Verlassens der Räumlichkeit die Kinder ein weiteres Mal ab, um die Anzahl mit dem/der zweiten BetreuerIn abzugleichen. Unsere Notfall Route führt am Krankenhaus „Göttlicher Heiland“ vorbei zum „Josef Kaderka Park“. Nach dem Verlassen des Gebäudes informieren wir, sofern dies nicht bereits geschehen ist, die entsprechenden Rettungskräfte.

3.4.4 Individuelle/ standortsspezifische Vorgangsweisen im Zusammenhang mit dem Kinder- und Jugendwohlfahrtsgesetz

Wir als Verein, halten uns an das Wiener Kinder- und Jugendwohlfahrtsgesetz.

Dabei verwenden wir das Meldeformular der MA11 und richten uns zusätzlich nach der vorgegebenen Skala, die diese zur Verfügung stellt. Zusätzlich holen wir uns Hilfe und Information von zuständigen Stellen und SupervisorInnen.

- Regionalstelle – soziale Arbeit mit Familien (abhängig vom Wohnort des Kindes)
- Für Beratungs- und Abklärungszwecke wenden wir uns an das Wiener Kinderschutzzentrum.
- Zur Evaluierung und Verdachtsabklärung richten wir uns nach dem Informationsblatt der MA11.
- Informationsunterlagen für Beratungsstellen zu verschiedenen Themen, liegen in unserer Kindergruppe auf.

3.4.5 Informationsbeilagen

Tabelle 1: Notfallplan mit Telefonnummern

Ärztenotdienst	141
Feuerwehr	122
Polizei	133
Rettung	144
Österreichische Ärzteflugambulanz Wien	(01) 401 44
Österreichische Rettungsflugwacht Austrian Air Ambulanz	(07221) 637 37
Vergiftungsinformationszentrale	(01) 4064343
Euro-Notruf	112
Gasgebreehen, Behebungsdienst	128

4 PROZESSQUALITÄT

4.1 Ausflüge/ Ausgänge

Da wir die Natur als äußerst wichtigen Raum für die Entfaltung der Kinder schätzen, sind uns regelmäßige Ausflüge wichtig. Unser Standort kommt uns hierbei sehr zugute, da dieser sowohl von Wald als auch von Parks und Spielplätzen umgeben ist, die wir oft in Anspruch nehmen. Uns BetreuerInnen ist auch hierbei wichtig, die Befindlichkeit der Kinder zu berücksichtigen.

Außerdem besucht die Gruppe gerne Museen, Theater, den Zoo, das Haus des Meeres, Indoor- Spielplätze u.v.m. Bei größeren Ausflügen mit langen Wegzeiten, beginnt der/die 3te BetreuerIn früher, oder ein freiwilliger Elternteil begleitet die Gruppe.

4.2 Bewegungserziehung

Für jüngere Kinder bieten wir Kletter- und Bewegungsgeräte von Pikler an, für ältere Kinder jene von Hengstenberg. Zusätzlich beinhaltet unsere Kindergruppe einen Bewegungsraum, sowie einen Außenbereich, den die Kinder außer in der Ruhezeit immer nutzen können.

Regelmäßige „Expeditionen“ in die unmittelbare Umgebung beziehungsweise die Natur kommen sowohl dem kindlichen Entdeckergeist wie auch dem natürlichen Bewegungsdrang entgegen.

4.3 Bildungspartnerschaft

Ein offenes und transparentes Arbeiten mit den Eltern ist uns äußerst wichtig. Wie in Elternverwalteten Kindergruppen üblich, ist auch uns die Bedeutung und Notwendigkeit eines guten und transparenten Austausches mit den Eltern bewusst. In regelmäßigen Eltern-, Entwicklungs-, und in Notfällen Konfliktgesprächen versuchen wir den Kontakt und Austausch zu pflegen, sowie ein vielseitiges Bild des Kindes und dessen Entwicklungsschritten zu erhalten, sowie zu schaffen. Für diese Gespräche nehmen wir uns nachmittags Zeit und versuchen eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Eltern und BetreuerInnen auf Augenhöhe begegnen können. Hierfür bereiten wir als BetreuerInnenteam die Räume und unseren Esstisch einladend vor, bieten Tee oder Kaffee an und Kekse, oder einen anderen kleinen Snack. Elterngespräche führen wir BetreuerInnen, zu deren Schutz, in Abwesenheit der Kinder. Außerdem erachten wir Tür-und-Angelgespräche als ein gutes Mittel zum regelmäßigen Austausch. Da wir BetreuerInnen, die meiste Zeit des Tages zu zweit in der

Gruppe verbringen, ist damit auch die Aufsicht der Kinder während dieser Gespräche gewährleistet.

Das Feiern gemeinsamer Feste bietet Gelegenheit sich innerhalb der Gruppe in einem ungezwungenen Rahmen kennenzulernen, auszutauschen und zu vernetzen.

4.4 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung erachten wir als sehr empfindlichen und wichtigen Schritt, da die Kinder oft ihre ersten außerfamiliären Erfahrungen bei uns sammeln. Auch die Eltern vertrauen ihr Kind zumeist das erste Mal einer anderen Person an. Wir BetreuerInnen wissen, dass diese Zeit für beide Seiten eine stressreiche und emotionale Erfahrung ist. Wir wollen ein Umfeld schaffen, das es den Eltern und Kindern ermöglicht, Vertrauen zu fassen, um dann - anfangs für kurze, später für längere Zeitspannen - voneinander Abschied zu nehmen. Gleichzeitig ist uns bewusst, dass es den Tagesablauf in der Gruppe unangenehm beeinflussen kann, wenn ein Elternteil zu lange in der Gruppe ist. Deshalb laden wir die Eltern ein, am ersten Tag der Eingewöhnung aktiv mit in die Gruppe zu kommen. Dies soll dem Kind die Umgebung und Kinder vertraut machen.

Ab dem zweiten Tag können die Eltern ein Buch oder eine Zeitschrift mitnehmen und sich an unseren Esstisch setzen. So weiß das Eingewöhnungskind immer, wo dessen Bezugsperson gerade ist und kann- wenn notwendig- immer Blickkontakt zu dieser aufbauen. Gleichzeitig kann es sich jedoch auch alleine mit der Umgebung und den anwesenden Personen vertraut machen. Sind Eltern und Kind bereit, dann setzt sich der Elternteil als nächsten Schritt in unsere Garderobe. So ist es noch da, falls das Kind unsicher wird, ist gleichzeitig aber nicht mehr sichtbar anwesend. Als letzten Schritt verabschiedet sich der Elternteil und bleibt vorerst für 15 Minuten weg. Diesen Zeitraum verlängern wir je nach den Bedürfnissen der Bezugsperson, beziehungsweise des Kindes. Wir sind uns dessen bewusst, dass jede Eingewöhnung unterschiedlich verläuft und unterschiedlich viel Zeit braucht. Mit diesem Konzept wollen wir sowohl den Eltern und Kindern die Zeit geben, die diese benötigen und gleichzeitig unsere Gruppe stabil und geschützt halten.

4.5 Feste & Feiern, Brauchtum und Tradition

Wir feiern die Feste im Jahreskreis, die in Österreich traditionell üblich sind, wie z.B. Weihnachten, Ostern,... wobei wir hierbei nicht konfessionell gebunden sind, sondern deren „Sinn“, oder Inhalt versuchen zu vermitteln. Beispielsweise Ostern, als Fest des wiedererwachenden Lebens nach dem Winter; St. Martin als Fest des Teilens und der

Hoffnung (Laternenfest) zu Beginn der dunklen, kalten Jahreszeit,... Viele der Feste feiern wir nachmittags gemeinsam mit den Eltern. Dies fördert die Vernetzung und Bindung aller Beteiligten, schafft Vertrauen und stärkt das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe. Hierbei kann sich jede/r in Form von Verpflegung und Organisation konstruktiv einbringen.

4.6 Freispiel

Das freie Spiel ist das Herzstück unserer pädagogischen Arbeit. Wir empfinden die daraus entstehenden Lernprozesse als nachhaltiger, als jene die erzwungen oder antrainiert werden. Daher nimmt das freie Spiel bei uns einen sehr hohen Stellenwert ein. Unser Tagesablauf richtet sich so viel wie möglich nach diesem, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, ein länger andauerndes Spiel oder Projekt zu beginnen und auch zu beenden.

4.7 Gestaltung der Mahlzeiten

Frühstück:

Das Frühstück handhaben wir ähnlich einem Buffet. Dabei entscheiden die Kinder in einem gewissen Zeitraum (7:00-9:30 Uhr), wann und was sie essen möchten.

Mittagessen:

Das Mittagessen (12:30 Uhr) nimmt bei uns einen besonderen Stellenwert ein. Hierbei ist es uns wichtig, gemeinsam bei Tisch zu sitzen, einander zuzuhören und sich auszutauschen, sowie sich für den Nachmittag zu stärken.

Jause:

Die Jause gestaltet sich ähnlich wie unser Frühstück. Wieder kann individuell entschieden werden, was, wie viel und wann jedes Kind essen möchte. Wir bereiten diese nach der Ruhephase zu (ab 14:30 Uhr).

Zwischen den Mahlzeiten ist es immer möglich nach Obst oder Gemüse zu fragen. Auch nehmen wir in Parks vormittags, sowie nachmittags Obst und Gemüse als Jause mit.

Die Mahlzeiten kochen wir BetreuerInnen selbst und frisch jeweils am Nachmittag des Vortages. So haben die Kinder die Möglichkeit beim Vorbereiten mitzuhelfen und Wissen und Verständnis für die Ingredienzien und Zubereitung unserer Mahlzeiten zu erhalten. Uns liegt unsere Umwelt sehr am Herzen. Das bedeutet, uns ist es wichtig, biologisch angebautes Obst und Gemüse, sowie regionale und saisonale Produkte zu verwenden. Ab und zu steht auf unserem Speiseplan auch qualitativ hochwertiges Bio-Fleisch.

4.8 Gestaltung der Ruhephasen

In der Ruhephase hat jedes Kind die Möglichkeit zu schlafen, oder sich auf der eigenen Matratze auszuruhen. Ein/e der BetreuerInnen zieht sich nach dem Mittagessen mit diesen Kindern zurück und hört beruhigende Musik, singt diese in den Schlaf oder liest ein paar Bücher. Um auch dem Ruhebedürfnis der älteren Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr halten wollen, Rechnung zu tragen, können diese unter allen zur Verfügung stehenden ruhigen Beschäftigungen frei wählen, um für den restlichen Tag wieder Energie zu tanken.

4.9 Raumgestaltung

Wir, das BetreuerInnenteam, gestalten unsere Räume selbst. Dabei orientieren wir uns am Stand der Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Dies erfordert eine äußerst flexible und intensive Arbeit mit den Kindern. Auch ist es uns wichtig, Material und Spielzeug sowohl erreichbar, als auch thematisch zusammenpassend zu sortieren.

4.10 Sprachförderung

Da mindestens zwei unserer BetreuerInnen Deutsch als Erstsprache beherrschen, können Kinder mit anderer Muttersprache sich an den BetreuerInnen und bestenfalls an den anderen Kindern orientieren und lernen. Kinder haben ein Interesse daran von ihrem Umfeld, den Kindern und BetreuerInnen, verstanden zu werden und diese auch zu verstehen. Dieses Interesse versuchen wir zu nutzen und aufzugreifen. Mit klaren Mundbewegungen und vielen Wiederholungen unterstützen wir sie darin ihre Bedürfnisse zu verbalisieren und auszudrücken. Ebenfalls sind wir uns der Wichtigkeit der Bewegung in Bezug auf den Spracherwerb bewusst oder Handlungen sprachlich zu begleiten: „Du sitzt gerade AUF dem Stuhl.“ „Versteckst du dich UNTER dem Tisch?“, sodass zum Beispiel Präpositionen in Zusammenhang mit einer Handlung gesetzt werden können und durch das Tun und Hören verstanden werden.

4.11 Verpflichtendes Kindergartenjahr

Das letzte Kindergruppenjahr ist besonders intensiv. In diesem versuchen wir die Kinder auf ihren Schuleintritt vorzubereiten. Wir wollen Ihnen sowohl ein Bild davon vermitteln wie ein Tagesablauf in einer Schule aussieht, als auch jene Fertigkeiten mitgeben, die sie in dieser brauchen werden. Dabei liegt uns besonders die soziale Komponente am Herzen. Soziales und emphatisches Lernen ist eine unserer Hauptaufgaben. Genau die Kindergruppenzeit sollte für diesen Aspekt mit Zeit und Geduld genutzt werden.

Außerdem versuchen wir genügend unterschiedliches Material anzubieten, um Fähigkeiten wie Stifthaltung, Schreiben des eigenen Namens, einfache mathematische Handlungen,... zu verstehen und zu erlernen. Wie bei Maria Montessori legen auch wir Wert darauf, die Kinder nicht auf ihre Fehler hinzuweisen oder sie zu verbessern, sondern ihnen durch Selbstkontrolle oder Vorleben/Vorzeigen, den Umgang oder die korrekte Art, etwas zu schreiben, rechnen oder zu tun zu verdeutlichen. Dadurch wollen wir erreichen, dass der Spaß am und der Mut zum Lernen nicht verloren geht und die Kinder Lernprozesse in ihrer individuellen Geschwindigkeit erfahren.

Wir verwenden unser gesamtes Umfeld als Lern- und Experimentierfläche. Oft erscheinen Erwachsenen gewisse Vorgänge oder Handlungen der Kinder als nicht nachvollziehbar oder gar sinnfrei. Wir sehen das Kind als „kompetentes“ Individuum, welches sich selbst und die eigenen Bedürfnisse, aber auch „Defizite“ am besten kennt und den Drang aus sich selbst schöpft, an diesen zu arbeiten, egal ob auf direktem oder indirektem Wege. Daraus folgt unsere Beobachtung und das Beleuchten von Spielen und Vorlieben der Kinder von so vielen Seiten wie möglich, um Zusammenhänge zu sehen, aber auch das Kind an sich, ohne es zu „diagnostizieren“. Haben wir tatsächlich den Eindruck, ein Kind kämpft aus irgendeinem Grund mit Defiziten, oder anderen Problemen, welche es auch mit unserer Unterstützung nicht bewältigen kann, so wenden wir uns an entsprechende Experten. Es ist wichtig, Kinder mit speziellen Bedürfnissen oder großem Nachholbedarf in gewissen Bereichen nicht zu übersehen, sondern – nach Absprache mit den Eltern – Spezialisten in die Gruppe einzuladen und mit diesen zusammenzuarbeiten.

4.12 Besuchskinder/Hortkinder

Während der Schulferienzeiten, gibt es für ehemalige Kindergruppenkinder, nach Absprache mit dem BetreuerInnenteam, die Möglichkeit auf Besuch zu kommen. Dies setzt voraus, dass angemeldete Kinder auf Urlaub sind und unser Betreuungskontingent von 14 Kindern nicht überschritten wird. Für diese Leistung nehmen wir gerne freiwillige Spenden, für Essen, sowie Erhalt und Betrieb der Gruppe entgegen.

5 PÄDAGOGISCHE QUALITÄTSSICHERUNG

5.1 Raum & Material

In der Reggio Pädagogik wird dem Raum (Außen-sowie Innenraum) eine besondere Bedeutung beigemessen. Er gilt als „dritter Erzieher“. Das verdeutlicht, welchen Einfluss eine gute Raumgestaltung auf das Befinden und den Alltag der Kinder hat.

In unserer Kindergruppe legen wir Wert auf Einrichtung, die möglichst neutral und auch flexibel nutzbar ist, sodass die Kinder die Möglichkeit haben, sie nach eigenen Ideen zu verändern, zu benützen, oder zu verbauen (z.B. kleine Matratzen, Polster, Kindertische und -Stühle,...) Dieselben Eigenschaften weisen auch die Spielmaterialien auf: Das sind zum Beispiel Konstruktionsspielzeug wie Lego oder Kaplasteine, Materialien aus dem täglichen Leben oder der Natur (wie Schläuche, Papierrollen, Steine und Tannenzapfen) zum Gestalten, Werken und Experimentieren.

Auch die Idee der „sprechenden Wände“ entlehnen wir aus der Reggio Pädagogik: Wände, auf denen wir Fotos und Werke der Kinder ausstellen, unterstreichen dies. Sie bieten einerseits den Kindern die Möglichkeit ihr Tun zu reflektieren und ihre eigene Entwicklung zu beobachten, als auch den Eltern kleine Einblicke in den Kindergruppenalltag zu erhalten.

Die Kindergruppe bietet Raum für Rückzug und konzentriertes Spielen.

Der Gemeinschaftsraum wird in einer ruhigen, gedeckten Farbe gehalten, mit Kuschel-, Kleine Welt-, sowie Rollenspiel- und Lesebereichen ausgestattet sein. Auch Spiele, die Konzentration und Ruhe erfordern wie Puzzle oder Regelspiele, werden dort zu finden sein.

Dem Drang nach Bewegung und Freiheit wird im Bewegungsraum Rechnung getragen. Dieser wird möglichst leer, in hellen Farben gestaltet und mit Sprossenwand, Seilen und Matten ausgestattet.

Der Speiseraum ist der soziale Mittel- und Treffpunkt der Kindergruppe. An einem großen Gemeinschaftstisch versammelt sich die Gruppe um sowohl Mahlzeiten, in einer familienähnlichen Atmosphäre einzunehmen, um Allfälliges zu besprechen oder um gemeinsam Feste zu feiern.

Zum Malen, Werken, Brettspiele, Vorschul- und Konzentrationsübungen, stehen ebenso kleinere Kindertische zur Verfügung.

Im Badezimmer haben die Kinder die Möglichkeit mit Wasser zu experimentieren und zu planschen.

Auch die Küche steht den Kindern offen: Sie werden in die tägliche Zubereitung der Mahlzeiten mit einbezogen.

5.2 Fachspezifische Unterlagen

Pädagogische Arbeit mit den Kindern

- Brigitte vom Wege, Mechtild Wessel; Spielen im Beruf
- Hermann Hobmaier; Pädagogik
- Natalie Bayer-Christè, Michaela Hajszan, Gabriele Bäck; Tagein-Tagaus: Kindergartenalltag macht Kinder kompetent
- Akkela Dienstbier; Kinder, Kunst und Kompetenzen: Kreatives Gestalten in der Sozialpädagogik
- Natalie Bayer-Christè, Michaela Hajszan, Gabriele Bäck; Praktisch Didaktisch
- Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan
- Wertekatalog
- Wiener Bildungsrahmen Plan
- Gerald Hüther; Christoph Quarch „Rettet das Spiel“
- Gerald Hüther „Mit Freude lernen“
- Gerald Hüther „Etwas mehr Hirn, bitte“
- Alice Miller „Am Anfang war Erziehung“
- Alice Miller „Das Drama des begabten Kindes“
- Alice Miller „Du sollst nicht merken“
- Jesper Juul „Dein Kompetentes Kind“
- Maria Montessori „Die Entdeckung des Kindes“

- Franz-Josef Brockschnieder „Reggio-Pädagogik in der Kita“
- Manfred Berger „Sexualerziehung im Kindergarten“
- Erika Kazemi-Veisari „Partizipation-Hier entscheiden Kinder mit“
- Dachverband der Wiener Alternativschulen „Leben Lernen: 12 Jahre Alternativschulen in Wien“
- Claus-Dieter Kaul „Die zehn Wünsche der Kinder: Ein ganzheitlicher Weg im Miteinander von Kind und Erwachsenen“
- Emmi Pikler „Lasst mir Zeit: Die freie Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen“
- Friedhelm Beiner „Was Kindern zusteht: Janusz Korczaks Pädagogik der Achtung - Inhalt - Methoden – Chancen“
- Elfriede Hengstenberg „Entfaltungen: Bilder und Schilderungen aus meiner Arbeit mit Kindern (Mit Kindern wachsen)“
- Ute Jung „Das Wahrnehmungshaus: Hintergrund und Umsetzung der Sensorischen Integration und sensomotorischen Wahrnehmungsförderung“
- Hans Mogel „Psychologie des Kinderspiels: Von den frühesten Spielen bis zum Computerspiel“
- Ulrich Heimlich „Inklusive Pädagogik“

Pädagogische Arbeit mit den Eltern

- Reinhold Rabenstein, René Reichel, Michael Thanhoffer „Das Methoden-Set“
- Reinhold Rabenstein „Lernen kann auch Spaß machen!“

5.3 Sicherstellung der Deutschkenntnisse des Personals

Zwei der BetreuerInnen sprechen Deutsch als Erstsprache.

Falls der/die dritte BetreuerIn eine andere Erstsprache spricht, muss er/sie gute Deutschkenntnisse mitbringen, beziehungsweise bei Schwierigkeiten in der Kommunikation, auf sein/ihr Niveau aufstockenden Sprachkurse besuchen.

5.4 Beobachtungs-, Reflexions- und Planungsprozesse und entsprechende Dokumentation

Beobachtungen halten wir BetreuerInnen datenschutzkonform sowohl schriftlich als auch in Form von Fotos oder kleinen Filmausschnitten fest. Diese dienen ihrerseits als Reflexions- und Planungsgrundlage. Reflexion, Planung und Dokumentation werden in der Kindergruppe als Kreislauf der sich gegenseitig bedingt und beeinflusst erachtet. Wir BetreuerInnen verschriftlichen Reflexionen über die Entwicklung der Gruppe monatlich, sowie im Zuge der Beobachtungen über einzelne Kinder, beziehungsweise während der Teamsitzungen. Des Weiteren reflektieren wir bestimmte Festivitäten oder Anlässe (Elternabend, Eltern-, Entwicklungs-, Krisengespräche...). Um auch den Kindern einen Rahmen zu bieten ihre eigene Entwicklung zu verfolgen und festzuhalten, bekommt jedes Kind eine Portfoliomappe, die es nach eigenem Ermessen gestalten kann. Als Planungsgrundlage gelten stets die Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Angebote geschehen situationsorientiert und basieren auf Impulsen der Kinder und freiwilliger Partizipation.

5.5 Zeitressource zur Teamarbeit (Teamgespräche, ...)

Einmal pro Woche findet nachmittags ein geplantes Teamgespräch statt. Diese Stunde gilt als Vorbereitungszeit; die BetreuerInnen besprechen aktuelle Themen und reflektieren über die Gruppe und ihre pädagogische Arbeit.

ANHANG

ANHANG A

Meldepflichten bei Kindeswohlgefährdung

**Eine Information der MAGELF für
Kinderbetreuungseinrichtungen**

ANHANG B

**Mitteilung an die Kinder und Jugendhilfe bei Verdacht der
Kindeswohlgefährdung**

ANHANG C

**KVJS Jugendhilfe – Service
Einschätzskala Kindeswohlgefährdung in
Kindertageseinrichtungen**